

JAN PETER SCHMIDT

Zivilrechtskodifikation in Brasilien

*Max-Planck-Institut
für ausländisches und internationales
Privatrecht*

*Studien zum ausländischen
und internationalen Privatrecht*

226

Mohr Siebeck

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

226

Herausgegeben vom

Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Privatrecht

Direktoren:

Jürgen Basedow, Holger Fleischer und Reinhard Zimmermann



Jan Peter Schmidt

Zivilrechtskodifikation in Brasilien

Strukturfragen und Regelungsprobleme
in historisch-vergleichender Perspektive

Mohr Siebeck

Jan Peter Schmidt, geboren 1976; Studium der Rechtswissenschaft in Konstanz und Madrid; Referendariat in Berlin und Costa Rica; seit 2004 Referent für Lateinamerika am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg, seither verschiedene Forschungs- und Vortragsaufenthalte in Südamerika; 2009 Promotion.

e-ISBN PDF 978-3-16-151411-1

ISBN 978-3-16-150126-5

ISSN 0720-1141 (Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Held in Rottenburg gebunden.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2008/2009 von der Juristischen Fakultät der Universität Regensburg als Dissertation angenommen. Sie entstand im Rahmen meiner Tätigkeit als Lateinamerikareferent des Hamburger Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht. Zum Gelingen der Arbeit haben viele Personen beigetragen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank abstaten.

An erster Stelle ist mein Doktorvater und akademischer Lehrer Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Reinhard Zimmermann zu nennen. Er hat das Thema angeregt, die Arbeit in jeder Phase vorbildlich betreut und sie ungeachtet ihres Umfangs in sehr kurzer Zeit begutachtet. Vor allem aber hat er mir ein Arbeitsumfeld geboten, das mich durch den ständigen gedanklichen Austausch und die freundschaftliche Atmosphäre persönlich wie fachlich ungemein bereichert hat. Für die unvergessliche Zeit danke ich nicht nur ihm, sondern auch allen Kollegen und Gästen des Lehrstuhls sehr herzlich.

Herrn Prof. Dr. Andreas Spickhoff danke ich für die rasche Erstellung des Zweitgutachtens und sein Eingehen auf die Ideen der Arbeit.

Herr Dr. Jürgen Samtleben, mein Vorgänger im Lateinamerikareferat, hat die Arbeit vor Drucklegung sehr gründlich durchgesehen und dabei noch viele wertvolle Anregungen beigesteuert sowie manche Ungereimtheit aufgedeckt. Herzlich danken möchte ich ihm an dieser Stelle aber auch dafür, dass er mir bei meiner Referatsarbeit immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat und ich so in vielerlei Hinsicht von seinem beeindruckenden Wissens- und Erfahrungsschatz profitieren konnte.

Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Basedow und Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus J. Hopt danke ich für die großzügige und unkomplizierte Ermöglichung meiner Forschungsaufenthalte in Brasilien, ebenso für alle übrige Förderung und Anteilnahme. Herrn Prof. Dr. Knudsen und seinen Mitarbeitern danke ich für das tadellose Funktionieren der wunderbaren Institutsbibliothek und für die rasche Erfüllung zahlreicher Anschaffungswünsche. Frau Ilse Groß und ihrem Team bin ich für die stets schnelle und unbürokratische Lösung aller Verwaltungsangelegenheiten sehr verbunden.

Diese Arbeit hätte schließlich nicht ohne die vielfältige Unterstützung seitens zahlreicher Freunde und Kollegen in Brasilien zustande kommen

können. Bei meinen insgesamt drei Aufenthalten in diesem Land erfuhr ich eine Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und vor allem Gastfreundschaft wie ich mir niemals hätte träumen lassen. Die folgenden Personen haben in besonderem Maße dazu beigetragen, dass ich mich in Brasilien immer wie zu Hause gefühlt habe: Herr Prof. Dr. João Baptista Villela und seine Assistenten, insbesondere Frau Dr. Elena de Carvalho Gomes, Frau Dr. Karine Salgado, Herr Prof. Dr. Paulo Borba Casella, Frau Dr. Renata Fialho de Oliveira, Herr Dr. Daniel Gruenbaum, Frau Lúcia Domingos und Familie, Frau Dr. Ana Paula Gambogi Carvalho und Familie, Frau Prof. Dr. Claudia Lima Marques und die Mitglieder ihrer *grupo de pesquisa*, Frau Prof. Dr. Débora Gozzo, Herr Prof. Dr. Sidnei Beneti, *Ministro* am Oberen Bundesgericht, Frau Beatriz Luz, Herr Dr. Gustavo Cerqueira und Familie, Frau Beatriz Niemeyer und Familie, Herr Dr. Thomas Richter.

Großen Dank schulde ich daneben auch all jenen brasilianischen Professoren, Richtern und Rechtsanwälten, die mir sehr spontan und geduldig für Interviews zur Verfügung gestanden haben und mir häufig auch wertvolle Materialien überließen: Frau Prof. Dr. Judith Martins-Costa, Herrn Prof. Dr. Humberto Theodoro Júnior, Herrn Prof. Dr. Antônio Junqueira de Azevedo, Frau Prof. Dr. Véra Fradera, Herrn Prof. Dr. Calixto Salomão Filho, Herrn *Desembargador* Benedito Silvério Ribeiro, Herrn *Desembargador* Hamilton Elliot Akel, Herrn *Desembargador* Dr. Paulo de Tarso Vieira Sanseverino, Herrn Dr. Luis Renato Ferreira da Silva, Frau Prof. Dr. Nadia de Araujo, Herrn Prof. Dr. Gustavo Tepedino, Herrn Dr. Carlos Gersson-Branco, Herrn Prof. Dr. Nelson Nery Júnior, Herrn Prof. Dr. Fábio Ulhoa Coelho, Herrn Dr. Marcelo Calixto, Herrn Dr. Francisco Florence. Dem ehemaligen *Ministro* am Oberen Bundesgericht Prof. Dr. Ruy Rosado de Aguiar Júnior bin ich daneben auch für die Ermöglichung der Teilnahme an den *IV. Jornadas de Direito Civil* in Brasília im Jahr 2006 sehr verbunden.

Der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung e.V. danke ich für die Gewährung eines sehr großzügigen Druckkostenzuschusses. Die Druckvorlage hätte ich nicht ohne die unschätzbare Hilfe von Frau Ingeborg Stahl erstellen können. Zahlreiche andere Helfer, insbesondere meine fleißigen Korrekturleser, müssen aus Raumgründen leider ungenannt bleiben.

Zuletzt möchte ich meiner Freundin Gosia danken, die mir besonders in der schwierigen Schlussphase durch ihre Liebe und ihr Vertrauen große Kraft geschenkt hat. Widmen möchte ich diese Arbeit meinen Eltern, die mich mein ganzes Leben hindurch in allen Belangen liebevoll und großzügig unterstützt haben.

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis.....	XXIX
Zitierweise brasilianischer Rechtsvorschriften und Gerichtsentscheidungen	XXXII
Einführung und Gang der Darstellung	1
Kapitel 1: Die Entwicklung des brasilianischen Privatrechts von der Entdeckung Brasiliens bis zum Inkrafttreten des ersten Zivilgesetzbuches im Jahr 1916.....	3
A. Von der Entdeckung im Jahr 1500 bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1822	3
B. Die Rechtsentwicklung bis zum Zivilgesetzbuch von 1916.....	18
C. Das Zivilgesetzbuch von 1916 und seine Charakteristika	48
Kapitel 2: Entstehungsgeschichte und Leitprinzipien des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches	57
A. Vorgeschichte: Die gescheiterten Reformversuche der 1940er und 1960er Jahre.....	57
B. Die Entstehung des CC/2002	66
C. Bilanz der Ersetzung des CC/1916 durch den CC/2002.....	103
D. Die Leitprinzipien des neuen Zivilgesetzbuches.....	120
E. Zusammenfassung	128
Kapitel 3: Kodifikationsidee gestern und heute.....	133
A. Der Kodifikationsbegriff	133
B. Ursprung, Ziele und Umsetzung der Kodifikationsidee	136

C. Krise und Zukunft der Kodifikationsidee	145
D. Die Funktionen der Kodifikation in heutiger Zeit.....	153
E. Schlussfolgerungen für das Kodifizieren in heutiger Zeit.....	160
Kapitel 4: Die Reichweite des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches – der CC/2002 als <i>Code unique</i>.....	163
A. Die Reichweite des CC/2002 im Überblick	163
B. Materielle, legislative und dogmatische Selbständigkeit des Handelsrechts	167
C. Handelsgesetzbuch und <i>Code unique</i> in Europa	173
D. Brasiliens Weg zum <i>Code unique</i>	179
E. Die Lösung des CC/2002 aus vergleichender Perspektive	185
F. Zusammenfassung	222
Kapitel 5: Zivilgesetzbuch und Verbraucherschutz – die brasilianische Erfahrung	225
A. Verbraucherschützende Regelungen im System des Privatrechts.....	225
B. Die Bedeutung des Themas für das brasilianische Recht.....	228
C. Ursprung und Regelung des brasilianischen Verbraucherschutzrechts.....	229
D. Vorbilder, Struktur und Anwendungsbereich des CDC	234
E. Vergleich des CDC mit dem CC/20002 auf dem Gebiet des Vertragsrechts.....	246
F. Der dogmatische Charakter des Verbrauchervertragsrechts.....	265
G. Der gesetzliche Standort des Verbrauchervertragsrechts	281
H. Wechselwirkungen zwischen CC/2002 und CDC	287
I. Zusammenfassung der Ergebnisse und Lehren für Europa	296
Kapitel 6: Das System des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches in historisch-vergleichender Perspektive.....	299

A. Das Pandektensystem: Entstehung, Erfolge und Kritik..... 300

B. Die Entwicklung des Privatrechtssystems in Brasilien 331

C. Das System des CC/1916..... 342

D. Die Kritik am Allgemeinen Teil und die Pläne zu seiner
Abschaffung 353

E. Das System des CC/2002 – Allgemeiner Teil..... 355

F. Das System des CC/2002 – Besonderer Teil..... 384

G. Zusammenfassung 385

**Kapitel 7: Die Rolle des Richters im neuen
brasilianischen Zivilgesetzbuch 389**

A. Richterfreiheit, Rechtssicherheit und Einzelfallgerechtigkeit..... 391

B. Der Begriff der Generalklausel..... 399

C. Funktionen von Generalklauseln 404

D. Gefahren von Generalklauseln..... 448

E. Generalklauseln im CC/2002 461

F. Zusammenfassung 540

Schlussbetrachtung 545

Literaturverzeichnis 549

Personen- und Sachverzeichnis 601

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Zitierweise brasilianischer Rechtsvorschriften und Gerichtsentscheidungen	XXXII
Einführung und Gang der Darstellung	1

Kapitel 1: Die Entwicklung des brasilianischen Privatrechts von der Entdeckung Brasiliens bis zum Inkrafttreten des ersten Zivilgesetzbuches im Jahr 1916..... 3

A. Von der Entdeckung im Jahr 1500 bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1822	3
I. Der Ursprung des brasilianischen Rechts.....	3
II. Die Entwicklung des portugiesischen Rechts von der Zeit der Entdeckung Brasiliens bis zu dessen Unabhängigkeit	5
1. Die königlichen Ordonnanzen	5
2. Die Lei da Boa Razão	8
3. Zusammenfassung: Brasiliens portugiesisches Erbe	11
III. Eigenständige Rechtsentwicklungen in der Kolonie Brasilien	13
1. Die Jahrhunderte der Vernachlässigung	13
2. Die Flucht des portugiesischen Königs nach Brasilien als entscheidender Wendepunkt.....	16
3. Der schmerzlose Weg zur Unabhängigkeit	17
B. Die Rechtsentwicklung bis zum Zivilgesetzbuch von 1916.....	18
I. Die Weitergeltung des portugiesischen Rechts und die ersten eigenen Gesetze.....	18
II. Die Erlangung der kulturellen und intellektuellen Unabhängigkeit	19
III. Das Handelsgesetzbuch von 1850.....	20
IV. Der Kodifikationsversuch von Teixeira de Freitas und Freitas' Bedeutung für die brasilianische Rechtswissenschaft	23
1. Die Wiederaufnahme der Idee eines eigenen Zivilgesetzbuches	23

2.	Teixeira de Freitas als Begründer der brasilianischen Rechtswissenschaft	24
3.	Freitas' Werdegang.....	24
4.	Der gescheiterte Kodifikationsversuch.....	26
	a) Die Beauftragung Freitas' und sein geplantes Vorgehen.....	26
	b) Die Consolidação das Leis Civis: Der Vorläufer des Zivilgesetzbuches.....	27
	c) Der „Esboço“: Das unvollendete Monument.....	29
	(1) Die Aufnahme der Arbeiten zur Schaffung eines Zivilgesetzbuches	29
	(2) Die Auseinandersetzungen um die Begutachtung des „Esboço“	30
	(3) Freitas' neue Idee: Der Código Geral.....	31
	(4) Die Auflösung des Vertrages	33
	(5) Merkmale und Ausstrahlungswirkung des „Esboço“.....	34
5.	Die letzten Jahre	35
6.	Teixeira de Freitas und die deutsche Rechtswissenschaft	36
7.	Teixeira de Freitas' Bedeutung für die brasilianische Rechtswissenschaft.....	38
V.	Die nachfolgenden Kodifikationsbemühungen.....	41
	1. Nabuco de Araújo und Felício dos Santos.....	41
	2. Die Kommission von 1889.....	41
	3. Der Entwurf von Coelho Rodrigues	42
	4. Der erfolgreiche Entwurf von Clóvis Bevilacqua	43
	a) Die Beauftragung Bevilacqua	43
	b) Bevilacqua und die Schule von Recife	44
	c) Die rasche Fertigstellung des Entwurfs	46
	d) Das Verfahren bis zum Inkrafttreten des CC/1916.....	47
C.	Das Zivilgesetzbuch von 1916 und seine Charakteristika.....	48
	I. Quellen, Aufbau und Stil.....	48
	II. Inhaltliche Aspekte.....	51
	III. Reaktionen auf den CC/1916	54
Kapitel 2: Entstehungsgeschichte und Leitprinzipien des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches		57
A.	Vorgeschichte: Die gescheiterten Reformversuche der 1940er und 1960er Jahre.....	57
	I. Der gescheiterte Reformversuch der 1940er Jahre	57
	1. Gründe und Ziele der Reform.....	57

2.	Der Inhalt des Vorentwurfs für ein Allgemeines Obligationenrecht von 1941	60
II.	Der gescheiterte Reformversuch der 1960er Jahre	62
1.	Ausgangspunkt der Reform	62
2.	Die Entwürfe für ein Zivilgesetzbuch und für ein vereinigtes Obligationenrecht	63
3.	Das Scheitern der Entwürfe	64
B.	Die Entstehung des CC/2002	66
I.	Der Ausgangspunkt der Reform und die herrschenden politischen Umstände	66
II.	Die Beauftragung Miguel Reales, seine Person und seine Rolle als Koordinator	67
1.	Die Beauftragung Miguel Reales	67
2.	Die Person des Miguel Reale	68
a)	Die juristische Biographie Reales	68
b)	Die politische Biographie Reales	69
3.	Der Einfluss Miguel Reales auf den CC/2002	70
III.	Zusammensetzung und Arbeitsweise der von Reale koordinierten Entwurfskommission	70
1.	Die Zusammensetzung der Kommission	70
2.	Die Arbeitsweise der Kommission	74
3.	Vorzüge und Nachteile der Kommissionsarbeit	74
IV.	Zielsetzung und Grundentscheidungen der Entwurfskommission	78
1.	Die Entscheidung für die Ersetzung des CC/1916	79
a)	Das Argument des geänderten Gesellschaftsbildes	79
b)	Das Argument der geänderten Grundprinzipien	81
c)	Andere Argumente für eine Neukodifikation	82
d)	Fazit	83
2.	Die Entscheidung für eine Reform „in einem Zug“	85
a)	Der Weg Hollands und Québecks: Sukzessive Inkraftsetzung	86
b)	Die Vorzüge der sukzessiven Inkraftsetzung angesichts der Schwierigkeiten der parlamentarischen Gesetzgebung in der heutigen Zeit	87
V.	Das Verfahren bis zur Einbringung des Entwurfs in den Kongress: Einbeziehung der Fachwelt, Umgang mit Kritik	90
1.	Veröffentlichung und Überarbeitung der Vorentwürfe	90
2.	Die Reaktionen der Fachwelt	91
3.	Der Umgang der Entwurfskommission mit der geäußerten Kritik	92
VI.	Das Verfahren im Kongress	93
1.	Das Verfahren in der Abgeordnetenkommission	93

2.	Der Entwurf im Senat	96
a)	Die Aufnahme der Arbeiten und ihre Unterbrechung durch den politischen Wandel.....	96
b)	Das Problem der fehlenden Verfassungskonformität des Entwurfs.....	98
c)	Die Verabschiedung des Entwurfs im Senat.....	98
3.	Die endgültige Inkraftsetzung des Entwurfs.....	99
a)	Die vermuteten Ursachen für das überraschende Wiederaufleben des Projekts.....	99
b)	Widerstand aus der Fachwelt.....	101
c)	Das Inkrafttreten des CC/2002.....	101
4.	Fazit des Gesetzgebungsverfahrens.....	102
C.	Bilanz der Ersetzung des CC/1916 durch den CC/2002.....	103
I.	Aktualisierung des Zivilrechts	103
1.	Allgemeiner Teil.....	104
2.	Schuldrecht	105
3.	Unternehmensrecht.....	110
4.	Familienrecht	110
5.	Erbrecht.....	111
6.	Unnötige Formalismen	112
7.	Unberechtigte Kritik	112
8.	Fazit	113
II.	Rekodifizierung der Nebengesetze.....	115
III.	Widerspiegelung der gesellschaftlichen Realität	116
IV.	Das Problem der Sprache	117
V.	Kosten.....	118
VI.	Fazit.....	119
D.	Die Leitprinzipien des neuen Zivilgesetzbuches.....	120
I.	Die Leitprinzipien des CC/2002.....	120
1.	Das Leitprinzip der eticidade.....	120
2.	Das Leitprinzip der socialidade	121
3.	Das Leitprinzip der operabilidade	123
4.	Das Leitprinzip der concretitude	124
II.	Stellungnahme.....	126
E.	Zusammenfassung	128
Kapitel 3: Kodifikationsidee gestern und heute.....		133
A.	Der Kodifikationsbegriff	133
I.	Systematik	134
II.	Vollständigkeit	134

III. Staatliche Inkraftsetzung	135
B. Ursprung, Ziele und Umsetzung der Kodifikationsidee	136
I. Ursprung und Ziele der Kodifikationsidee	136
II. Die weltweite Kodifikationsbewegung	140
1. Die Kodifikationsbewegung in Europa	141
2. Die Kodifikationsbewegung in Lateinamerika.....	143
3. Die Kodifikationsbewegung im Rechtskreis des common law.....	143
C. Krise und Zukunft der Kodifikationsidee	145
I. Das Phänomen der „Dekodifikation“	146
II. Dekodifikation in Brasilien	148
III. Kodifikationen ein Auslaufmodell?	149
1. Kodifikationspessimismus in Europa	149
2. Kodifikationspessimismus in Brasilien	149
3. Gegenargumente	150
a) Argumente für das Festhalten an der Kodifikationsidee in Europa	150
b) Argumente für das Festhalten an der Kodifikationsidee in Brasilien	152
D. Die Funktionen der Kodifikation in heutiger Zeit.....	153
I. Die Funktionen der Kodifikation bei allgemeiner Betrachtung	154
1. Die Funktionen der Rechtsvereinheitlichung und der Stiftung nationaler Identität	154
2. Die Publizitätsfunktion	155
3. Die Festschreibung von Grundprinzipien	155
4. Die Funktion der Systematisierung des Rechts	156
5. Funktion der Rechtserneuerung?	157
II. Die Funktionen des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches	158
1. Die Funktionen der Rechtsvereinheitlichung, der Stiftung nationaler Identität und der Publizität des Rechts	158
2. Die Festschreibung von Grundwerten	159
3. Die Informations- und Systematisierungsfunktion.....	159
4. Die Funktionen der Rechtserneuerung und der Konsolidierung	160
5. Fazit	160
E. Schlussfolgerungen für das Kodifizieren in heutiger Zeit.....	160

Kapitel 4: Die Reichweite des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches – der CC/2002 als <i>Code unique</i>	163
A. Die Reichweite des CC/2002 im Überblick	163
I. Die Erwägungen der Entwurfskommission.....	163
II. Bewertung	165
B. Materielle, legislative und dogmatische Selbständigkeit des Handelsrechts	167
I. Die materielle Selbständigkeit: Handelsrechtliche Sondernormen	168
II. Die legislative Selbständigkeit: Code unique versus „dualistische Vollkodifizierung“	169
III. Die dogmatische Selbständigkeit des Handelsrechts	171
IV. Materielle, legislative und dogmatische Eigenständigkeit des Handelsrechts im brasilianischen Recht nach Inkrafttreten des CC/2002	173
C. Handelsgesetzbuch und <i>Code unique</i> in Europa	173
I. Die historische Entwicklung des Handelsrechts als Grund für seine gesonderte Kodifikation	174
II. Die Gründe für die Schaffung eines Code unique in der Schweiz und in Italien	175
1. Das schweizerische OR von 1881	175
2. Der italienische Codice civile (1942)	178
D. Brasiliens Weg zum <i>Code unique</i>	179
I. Der Ursprung der Dichotomie zwischen Zivil- und Handelsgesetzbuch im brasilianischen Recht	179
1. Die Entstehung des brasilianischen Handelsgesetzbuches	179
2. Handelsgesetzbuch ohne Zivilgesetzbuch	180
II. Teixeira de Freitas' Idee der Zusammenführung von Zivil- und Handelsgesetzbuch	180
III. Die Versuche zur Vereinigung von Zivil- und Handelsgesetzbuch während des 19. und 20. Jahrhunderts	182
1. Die Schaffung des CC/1916, das Projekt von Inglês de Souza und die gescheiterten Versuche zur Reform des Handelsgesetzbuches	182
a) Die Schaffung des CC/1916.....	182
b) Die Entwürfe von <i>Inglêz de Souza</i>	182
c) Die gescheiterten Versuche zur Reform des Handelsrechts	183
2. Das zweimalige Scheitern der Unifikation im Rahmen der Zivilrechtsreform	183
a) Der Vorentwurf von 1941	184

b) Der Reformversuch von 1961-66.....	184
3. Die Vereinigung von Zivil- und Handelsrecht auf prozessualer Ebene	184
IV. Die Gründe für die Vereinigung von Zivil- und Handelsgesetzbuch bei Schaffung des CC/2002	185
E. Die Lösung des CC/2002 aus vergleichender Perspektive	185
I. Die Vereinigung der Schuldverhältnisse im CC/2002	186
1. Einheit des Schuldrechts im materiellen und im formellen Sinn	186
a) Die Argumente für eine materielle Vereinigung der Schuldverhältnisse	186
(1) Die „Kommerzialisierung des Zivilrechts“	186
(2) Berücksichtigung handelsrechtlicher Interessen auch bei einheitlicher Regelung	190
(3) Das Problem der Abgrenzung	191
(4) Die internationale Ausrichtung des Handelsrechts als Argument gegen die Einheitslösung?	191
(5) Die Situation in Brasilien	192
b) Die Argumente für eine legislative Vereinigung der Schuldverhältnisse	193
(1) Grundsätzliche Überlegungen	193
(2) Die Situation in Brasilien	195
c) Fazit.....	195
2. Die Umsetzung der Vereinigung der Schuldverhältnisse im CC/2002.....	197
a) Die Aufnahme handelsrechtlicher Typenverträge	197
b) Berücksichtigung besonderer Interessen des Handelsverkehrs.....	198
c) „Kommerzialisierung des Zivilrechts“ oder „Zivilisierung des Handelsrechts“?.....	201
d) Das Wechselrecht.....	203
e) Das Insolvenzrecht.....	204
f) Fazit.....	205
II. Die Aufnahme des Unternehmensrechts in den CC/2002 aus vergleichender Sicht.....	205
1. Das Unternehmensrecht als Fortentwicklung des Handelsrechts.....	206
a) Die Lehre vom Unternehmensrecht in Europa	206
b) Die Lehre vom Unternehmensrecht in Brasilien.....	208
c) Fazit.....	211
2. Der Begriff des „Unternehmens“.....	212
3. Der Umfang des Unternehmensrechts	215

4.	Die Argumente für und wider die Aufnahme des Unternehmensrechts in die Zivilkodifikation	215
a)	Argumente für die Einbeziehung	216
b)	Argumente gegen die Einbeziehung	218
5.	Die Ausgestaltung von Buch II des CC/2002	218
a)	Die Kritik der brasilianischen Fachwelt	218
b)	Stellungnahme	219
6.	Fazit	222
F.	Zusammenfassung	222

Kapitel 5: Zivilgesetzbuch und Verbraucherschutz – die brasilianische Erfahrung

225

A.	Verbraucherschützende Regelungen im System des Privatrechts	225
B.	Die Bedeutung des Themas für das brasilianische Recht	228
C.	Ursprung und Regelung des brasilianischen Verbraucherschutzrechts	229
I.	Die Ursprünge des brasilianischen Verbraucherschutzrechts	229
II.	Die Entstehung des Verbraucherschutzgesetzes von 1990	230
III.	Die Auswirkungen des Verbraucherschutzgesetzes auf die Rechtswirklichkeit	232
IV.	Die Frage der Einbeziehung des CDC in den CC/2002	232
V.	Fazit	233
D.	Vorbilder, Struktur und Anwendungsbereich des CDC	234
I.	Vorbilder und Struktur des CDC	234
1.	Die ausländischen Vorbilder des CDC	234
2.	Die Struktur des CDC	234
II.	Der Anwendungsbereich des CDC	237
1.	Der Verbraucherbegriff des CDC	237
a)	Der Standardverbraucher	237
b)	Die nach Art. 17 CDC dem Verbraucher „gleichgestellten“ Personen	242
c)	Die nach Art. 29 CDC dem Verbraucher „gleichgestellten“ Personen	243
d)	Das Kollektiv der Verbraucher nach Art. 2 § ún. CDC	244
2.	Der Lieferantenbegriff und die Begriffe des Produkts und der Dienstleistung	244
III.	Zusammenfassung	246
E.	CDC und CC/2002 im Vergleich	246

I.	Allgemeine Fragen	246
1.	Rechtsnatur der Regelungen	246
2.	Grundprinzipien	246
3.	Beweislast	247
a)	Die Beweislast nach dem CDC	247
b)	Die Beweislast nach den allgemeinen Vorschriften	248
II.	Regelungen im Bereich des Vertragsrechts	248
1.	Der rechtliche Charakter von Angeboten gegenüber der Öffentlichkeit	248
a)	Die Regelung des CDC zur Verbindlichkeit von Werbung	248
b)	Die Regelung des CC/2002	250
2.	Die Auslegung von Verträgen	250
a)	Die Auslegung des Vertrags zugunsten des Verbrauchers nach Art. 47 CDC	250
b)	Die Auslegung von Verträgen nach dem CC/2002	251
3.	Das Recht zur Abstandnahme vom Vertrag	252
a)	Das „Reurecht“ nach Art. 49 CDC	252
b)	Abstandnahme vom Vertrag nach dem CC/2002	253
4.	Die „Läsion“	253
a)	Die Regelungen zur „Läsion“ nach dem CDC	253
b)	Die „Läsion“ nach Art. 157 CC/2002	253
5.	Die Inhaltskontrolle von Verträgen	254
a)	Die Inhaltskontrolle nach Art. 51 CDC	254
b)	Die Inhaltskontrolle von Verträgen nach dem CC/2002	256
6.	Die Sachmängelgewährleistung beim Kauf	257
a)	Die Sachmängelgewährleistung nach dem CDC	257
b)	Die Sachmängelgewährleistung nach dem CC/2002	259
(1)	Die Neuerungen des CC/2002 gegenüber dem CC/1916	259
(2)	Vergleich der Regelungen zwischen CC/2002 und CDC	260
7.	Geänderte Umstände nach Vertragsschluss	262
a)	Die Regelung des Art. 6 V CDC	262
b)	Die Regelungen des CC/2002	263
III.	Fazit	264
F.	Der dogmatische Charakter des Verbrauchervertragsrechts	265
I.	Der dogmatische Charakter des deutschen Verbrauchervertragsrechts	265
1.	Der Begriff des Sonderprivatrechts	265
2.	Prinzipien des allgemeinen Privatrechts und des Verbrauchervertragsrechts	267

a) Verbrauchervertragsrecht als Schwächerenschutz?	267
b) Die Sicherung der tatsächlichen Entscheidungsfreiheit als Ziel des Verbraucherschutzes	268
c) Die Rechtfertigung der AGB-Kontrolle.....	271
3. Die Funktion des Verbraucherbegriffs	272
4. Fazit	273
II. Der dogmatische Charakter des brasilianischen Verbrauchervertragsrechts.....	274
1. Die Prinzipien des brasilianischen Verbrauchervertragsrechts	275
a) Die strukturelle Unterlegenheit des Verbrauchers	275
b) Hintergründe	275
2. Die Funktion des Verbraucherbegriffs nach dem CDC.....	279
3. Fazit	281
G. Der gesetzliche Standort des Verbrauchervertragsrechts	281
I. Argumente für und gegen eine Integration der verbraucherrechtlichen Normen in die Zivilkodifikation.....	282
II. Argumente für und gegen die Schaffung eines Verbraucherschutzgesetzes	285
III. Fazit.....	287
H. Wechselwirkungen zwischen CC/2002 und CDC	287
I. Die Auswirkung des CC/2002 auf die Geltung des CDC	287
II. Wechselwirkungen zwischen CC/2002 und CDC bei der Gesetzesauslegung	290
1. Der „Dialog der Quellen“	291
2. Der Anwendungsbereich des CDC im Lichte des CC/2002.....	293
a) Die Wirkung des CC/2002 auf den Verbraucherbegriff in Art. 2 caput CDC	293
b) Die Wirkung des CC/2002 auf den Verbraucherbegriff des Art. 29 CDC	294
3. Der CDC als Inspirationsquelle für die Auslegung des CC/2002.....	295
III. Fazit.....	296
I. Zusammenfassung der Ergebnisse und Lehren für Europa	296
 Kapitel 6: Das System des neuen brasilianischen Zivilgesetzbuches in historisch-vergleichender Perspektive.....	299
A. Das Pandektensystem: Entstehung, Erfolge und Kritik.....	300

I.	Die Entstehung des Pandektensystems	301
II.	Die Kodifizierung des Pandektensystems im sächsischen BGB und im BGB	304
	1. Das System des sächsischen BGB	304
	2. Das System des BGB	305
	a) Der Allgemeine Teil	305
	b) Die anderen Bücher des BGB und ihre Reihenfolge	306
III.	Die Verbreitung des Pandektensystems in der Welt	309
	1. Der Einfluss auf die Zivilgesetzbücher anderer Länder	309
	2. Der Einfluss auf das ausländische Rechtsdenken	311
IV.	Die Kritik am Pandektensystem in Deutschland	312
	1. Die Diskussionen um den Allgemeinen Teil	312
	a) Vorzüge und Nachteile eines Allgemeinen Teils an sich	313
	(1) Vorzüge eines Allgemeinen Teils	313
	(2) Nachteile eines Allgemeinen Teils	318
	(3) Fazit: Der Wert eines Allgemeinen Teils für das Gesetz und die Aussichten für den Allgemeinen Teil auf europäischer Ebene	320
	b) Kritik am Allgemeinen Teil des BGB	321
	(1) Kritik an den im Allgemeinen Teil des BGB enthaltenen Materien	321
	(2) Kritik an dem Fehlen allgemeiner Lehren	325
	(3) Bilanz	326
	2. Kritik am Besonderen Teil des Pandektensystems	326
	a) Kritik an der fehlenden systematischen Stringenz	326
	b) Kritik an der Kategorie des Schuldrechts	327
	c) Das Familien- und Erbrecht	330
	d) Fazit	330
B.	Die Entwicklung des Privatrechtssystems in Brasilien	331
	I. Privatrechtssysteme vor dem Kodifikationsversuch von Freitas	331
	II. Das System von Freitas	332
	1. Das System der Consolidação das Leis Civis	333
	a) Freitas' grundsätzliche Überlegungen zum System des Privatrechts	333
	b) Aufgabe und Inhalt des Allgemeinen Teils der Consolidação	335
	c) Teixeira de Freitas als Erfinder des Allgemeinen Teils?	336
	2. Das System des „Esboço“	337
	a) Die Veränderungen gegenüber dem System der Consolidação	337

b) Der Allgemeine Teil des „Esboço“	338
c) Der Besondere Teil des „Esboço“	340
III. Das System in den dem „Esboço“ nachfolgenden Entwürfen	341
C. Das System des CC/1916.....	342
I. Die Überlegungen Clóvis Bevilacqua	342
II. Der Allgemeine Teil des CC/1916	343
1. Die Bedeutung des Allgemeinen Teils im CC/1916.....	343
2. Der Inhalt des Allgemeinen Teils des CC/1916	344
a) Buch I: Von den Personen	344
b) Buch II: Von den Gütern.....	344
c) Buch II: Von den juristischen Tatsachen	345
(1) Titel II: Von den Rechtsgeschäften	345
(2) Titel III: Von den unerlaubten Handlungen	347
(3) Titel IV: Von der Verjährung	349
3. Vergleich zum Allgemeinen Teil des BGB	351
III. Der Besondere Teil des CC/1916.....	351
D. Die Kritik am Allgemeinen Teil und die Pläne zu seiner Abschaffung	353
I. Die Kritik am Allgemeinen Teil im Rahmen des Reformversuchs der 1940er Jahre	353
II. Die Kritik am Allgemeinen Teil im Rahmen des Reformversuchs von 1961-66	354
III. Stellungnahme	355
E. Das System des CC/2002 – Allgemeiner Teil	355
I. Die Gründe für die Beibehaltung des Allgemeinen Teils	355
1. Die Verteidigung des Allgemeinen Teils durch Moreira Alves	355
2. Die Verteidigung des Allgemeinen Teils in der Entwurfsbegründung von Miguel Reale	356
3. Fazit	358
II. Struktur und Inhalt des Allgemeinen Teils des CC/2002.....	358
1. Buch I: Von den Personen	358
a) Natürliche Personen	358
b) Juristische Personen	359
(1) Die Durchgriffshaftung nach Art. 50 CC/2002	359
(2) Die Regelung der Vereine und Stiftungen	360
2. Buch II: Von den Gütern	360
3. Buch III: Von den juristischen Tatsachen	361
a) Titel I: Vom Rechtsgeschäft	361
(1) Ersetzung des „ato jurídico“ durch den Begriff des „negócio jurídico“	361
(2) Willentheorie versus Vertrauensschutz	362

(3) Die Verwendung der Begriffe Rechtsgeschäft und Willenserklärung im CC/2002.....	363
(4) Neue Tatbestände des „Gefahrenzustands“ und der „Läsion“	366
(5) Die Vorschriften über die Stellvertretung	370
b) Titel II: Von den erlaubten Rechtshandlungen	371
c) Titel III: Von den unerlaubten Handlungen	373
(1) Die Neufassung der deliktischen Generalklausel	374
(2) Die Ersatzfähigkeit immaterieller Schäden	374
(3) Der Rechtsmissbrauch	375
d) Titel IV: Von der Verjährung und dem Ausschluss	376
(1) Der Übergang von der Klage- zur Anspruchsverjährung.....	376
(2) Die Rechtsfolgen der Verjährung	378
(3) Verjährungsfristen	379
(4) Die Unterscheidung zwischen Verjährungs- und Ausschlussfristen.....	380
(5) Fazit.....	381
e) Titel V: Vom Beweis	382
III. Fazit.....	382
F. Das System des CC/2002 – Besonderer Teil.....	384
G. Zusammenfassung	385

Kapitel 7: Die Rolle des Richters im neuen brasilianischen Zivilgesetzbuch

A. Richterfreiheit, Rechtssicherheit und Einzelfallgerechtigkeit	391
I. Die notwendige Flexibilisierung des Gesetzbuches durch richterliche Freiheit	391
II. Techniken zur Erzielung von Flexibilität	393
1. Geringe Regelungsdichte.....	393
a) Beispiele.....	393
b) Die Regelungsdichte des CC/2002	394
c) Die Ausfüllung von Regelungslücken	394
2. Generalklauseln und unbestimmte Rechtsbegriffe	396
III. Der Konflikt zwischen Rechtssicherheit und Einzelfallgerechtigkeit	397
IV. Fazit.....	399
B. Der Begriff der Generalklausel.....	399
I. Generalklausel und Kasuistik.....	400

II. Generalklauseln als unbestimmte, allgemeine und abstrakte Vorschriften.....	401
III. Generalklausel und unbestimmter Rechtsbegriff.....	403
IV. Fazit.....	404
C. Funktionen von Generalklauseln	404
I. Die Funktionen von Generalklauseln aus Sicht des brasilianischen Gesetzgebers und des brasilianischen Schrifttums	405
1. Generalklauseln als Ermächtigungsnormen für den Richter.....	405
2. Generalklauseln als Öffnungsklauseln	405
3. Generalklauseln als formale Referenzpunkte	406
4. Fazit: Die mit der Verwendung von Generalklauseln im CC/2002 verfolgten Ziele	407
II. Die Bedeutung der Generalklauseln für die Entwicklung des deutschen Zivilrechts im 20. Jahrhundert	408
1. Generalklauseln als Ermächtigungsnormen für richterliche Rechtsfortbildung?	408
a) Dagegen: Die historische Entwicklung der Generalklauseln.....	408
b) Das moderne Verständnis von Richterbindung und Richterfreiheit	409
2. Generalklauseln als Öffnungsklauseln?.....	412
3. Die Rolle der Generalklauseln im Nationalsozialismus	412
4. Rechtsfortbildung ohne Generalklauseln.....	413
5. Die Rolle der Gerichte und der Beitrag der Lehre.....	414
6. Fazit	414
III. Generalklauseln und richterliche Rechtsfortbildung im brasilianischen Recht vor dem CC/2002.....	415
1. Generalklauseln im CC/1916.....	415
a) Die Nichtigkeit von Rechtsgeschäften nach Art. 145 II CC/1916.....	416
b) Die deliktische Generalklausel des Art. 159 CC/1916	418
c) Das Verbot des Rechtsmissbrauch nach Art. 160 I CC/1916	420
d) Die Vertragsauslegung nach Art. 131 CCom.....	423
e) Die Vorschrift des Art. 5 LICC.....	423
f) Fazit.....	424
2. Richterliche Rechtsfortbildung ohne Generalklauseln	425
a) Die Berücksichtigung geänderter Umstände nach Vertragsschluss	425
b) Die Ausweitung der deliktischen Haftung	428
(1) Verschuldensvermutungen	428

(2) Strikte Haftung	428
(3) Merkmal der Kausalität	430
c) Die Anwendung des Prinzips von Treu und Glauben.....	430
(1) Terminologische Fragen: <i>boa-fé objetiva</i> und <i>boa-fé subjetiva</i>	430
(2) Die <i>boa-fé</i> im CC/1916	432
(3) Die Anwendung des Prinzips von Treu und Glauben bei der Kontrolle vorformulierter Verträge	433
(4) Das Verbot des <i>venire contra factum proprium</i>	434
(5) Der große Aufschwung des Prinzips von Treu und Glauben durch seine grundlegende Bearbeitung im brasilianischen Schrifttum	435
(6) Die Rezeption der Lehre durch die Rechtsprechung	436
(7) Zusammenfassung und Fazit	439
d) Die Anerkennung der nichtehelichen Lebensgemeinschaft.....	440
e) Fazit der brasilianischen Rechtsfortbildung ohne Generalklauseln.....	441
(1) Bestätigung der fehlenden normativen Funktion von Generalklauseln	441
(2) Indirekte Bestätigung der formalen Funktionen von Generalklauseln	442
(3) Andere Gründe für die unzureichende Entwicklung von Richterrecht.....	442
3. Lehren aus der brasilianischen Rechtsentwicklung unter dem CC/1916 für die Bedeutung von Generalklauseln	446
IV. Fazit: Die Funktionen von Generalklauseln.....	446
D. Gefahren von Generalklauseln.....	448
I. Die Gefahren der „Flucht in die Generalklausel“ durch den Gesetzgeber: Überforderung der Gerichte	448
1. Das Problem der notwendigen fachlichen Qualifikation der Richter	449
2. Das Problem der zusätzlichen Arbeitsbelastung.....	450
3. Das Problem der demokratischen Legitimation und der Gewaltenteilung.....	452
4. Fazit	452
II. Die Gefahren richterlicher Willkür	453
1. Die Missbrauchsgefahr von Generalklauseln in der deutschen Diskussion.....	453
2. Die Diskussion um die Gefahren von Generalklauseln im brasilianischen Schrifttum	455

3.	Die Einstellung der brasilianischen Richterschaft zu Rechtssicherheit und Einzelfallgerechtigkeit	457
4.	Generalklauseln und Korruption.....	460
E.	Generalklauseln im CC/2002.....	461
I.	Der Verbot des Rechtsmissbrauchs in Art. 187 CC/2002.....	461
1.	Hintergrund.....	461
2.	Der Anwendungsbereich des Art. 187 CC/2002	464
a)	Rechtsmissbrauch und Schadensersatz	464
b)	Begrenzung der Rechtsausübung	466
c)	Fallgruppen	467
3.	Die Erfahrungen Portugals und Griechenlands mit der Normierung des Rechtsmissbrauchs.....	468
4.	Fazit	470
II.	Die „soziale Funktion des Vertrages“ in Art. 421 CC/2002	471
1.	Die Herkunft des Art. 421 CC/2002.....	471
a)	Die Bedeutung <i>Jherings</i> , <i>Duguits</i> und <i>Cimbalis</i> für Art. 421 CC/2002.....	473
b)	<i>Emilio Bettis</i> Lehre von der „wirtschaftlich-sozialen Funktion des Rechtsgeschäfts“	474
c)	Fazit.....	476
2.	Die Funktion der Vertragsfreiheit nach Art. 421 CC/2002.....	476
a)	Die Kritik des Schrifttums an Art. 421 CC/2002.....	477
b)	Zum Vergleich: Die Lehren zur Funktion des Vertrages im Nationalsozialismus	478
c)	Die Funktion des Vertrages nach Auffassung des brasilianischen Schrifttums und der Rechtsprechung	479
d)	Stellungnahme: Die Funktion des Vertrages	481
3.	„Soziale Funktion des Vertrages“ und „soziale Funktion des Eigentums“	484
a)	Die verbreitete Darstellung im brasilianischen Schrifttum.....	484
b)	Stellungnahme.....	485
4.	Die Bedeutung des Art. 421 CC/2002 für die Rechtsanwendung	486
a)	Allgemeine Überlegungen: Ein neues Vertragsmodell?	487
b)	Konkrete Rechtsfolgen.....	489
(1)	Soziale Funktion als Schranke der Vertragsfreiheit.....	489
(2)	Soziale Funktion und Vertragsbindung.....	491
(3)	Soziale Funktion und Aufweichung des Relativitätsgrundsatzes	492

c) Stellungnahme.....	493
5. Abschließende Stellungnahme.....	497
III. Art. 422 CC/2002: Vertragsschluss und Vertragserfüllung nach Treu und Glauben	498
1. Rechtsvergleichender Überblick.....	499
2. Die Bedeutung des Art. 422 CC/2002 für das brasilianische Recht	500
3. Der Anwendungsbereich des Art. 422 CC/2002 im Vergleich zu anderen Vorschriften.....	500
4. Kritik an der Ausgestaltung des Art. 422 CC/2002	502
a) Die Kritik aus dem brasilianischen Schrifttum	502
b) Stellungnahme.....	503
5. Erzieherische Funktion von Treu und Glauben?	506
6. Fazit	507
IV. Die Generalklausel zur strikten Haftung in Art. 927 § ún. CC/2002	507
1. Hintergrund: Die historische Entwicklung der strikten Haftung als „zweite Spur“ neben der Verschuldenshaftung	509
a) Vom Verschuldensgrundsatz zum sozialen Unfallrecht	509
b) Die „Zweispurigkeit“ des Haftungsrechts.....	510
2. Ein rechtsvergleichender Überblick über die Möglichkeiten zur Regelung der strikten Haftung ohne Generalklausel	513
a) Lösung des Problems durch den Gesetzgeber: Sondertatbestände zur strikten Haftung	513
b) Lösung des Problems durch richterliche Rechtsfortbildung ohne Generalklausel.....	516
(1) Ausweitung der Verschuldenshaftung.....	516
(2) Analoge Anwendung von Spezialtatbeständen	517
c) Versicherungslösung	517
3. Eine Generalklausel für die strikte Haftung	519
a) Generalklauseln für die strikte Haftung im rechtsvergleichenden Trend	519
(1) Generalklauseln de lege lata.....	519
(2) Generalklauseln de lege ferenda.....	522
(3) Fazit.....	523
b) Vorzüge und Gefahren einer Generalklausel für die strikte Haftung.....	523
c) Fazit.....	526
4. Die Ausgestaltung der Generalklausel des Art. 927 § ún. CC/2002 in vergleichender Perspektive	527

a) Der Tatbestand der Haftungsbegründung	527
(1) Wesentliche Merkmale der Haftungsbegründung.....	527
(2) Die Haftungsbegründung in den Vorbildern aus der Rechtsvergleichung	527
(3) Möglichkeiten der Auslegung des Art. 927 § ún. CC/2002.....	529
(4) Fazit	532
b) Geschützte Rechtsgüter.....	533
c) Haftungsausschlussgründe	534
d) Reduktionsklausel	536
e) Haftungshöchstgrenzen.....	538
5. Zusammenfassung	539
V. Fazit: Die Generalklauseln des CC/2002	539
F. Zusammenfassung	540
Schlussbetrachtung	545
Literaturverzeichnis	549
Personen- und Sachverzeichnis.....	601

Abkürzungsverzeichnis

ABGB	(österreichisches) Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
ADHGB	Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch
ADI	Ação Direta de Inconstitucionalidade
AgIn	Agravo de Instrumento
AgRg	Agravo de Regimento
ALR	Allgemeines Landrecht (für die preußischen Staaten)
Am. J. Comp. L.	American Journal of Comparative Law
Ap. Cív.	Apelação Cível (Berufung in Zivilsachen)
Art.	Artikel
BB	Betriebs-Berater
Bd.	Band
Begr.	Begründer
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BT-Drs.	Bundestagsdrucksache
BW	Burgerlijk Wetboek
CC/1916	Código Civil 1916 (brasilianisches Zivilgesetzbuch von 1916)
CC/2002	Código Civil 2002 (brasilianisches Zivilgesetzbuch von 2002)
CCom	Código Comercial (brasilianisches Handelsgesetzbuch von 1850)
CDC	Código de Defesa do Consumidor (brasilianisches Verbraucherschutzgesetz von 1990)
CF/1988	Constituição Federal da República Federativa do Brasil 1988 (Brasilianische Bundesverfassung von 1988)
CISG	(United Nations) Convention on the International Sale of Goods (1980)
CPC	Código de Processo Civil (brasilianische Zivilprozessordnung)
DBJV	Deutsch-Brasilianische Juristenvereinigung e.V.
DBJV-Mitt.	Mitteilungen der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung e.V.
DCFR	Draft Common Frame of Reference (Outline Edition 2009)
DCN	Diário do Congresso Nacional
DF	Distrito Federal
DFS	Direito das Famílias e Successões
DJ	Diário da Justiça
DOU	Diário Oficial da União
DRW	Deutsche Rechtswissenschaft
ED	El Derecho
EJRL	European Journal of Law Reform
f./ff.	folgende
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht